

Gelungener Auftakt der Seeländer

Tennis Die Seeländer Tennistalente sind gut in die diesjährige Schweizer Meisterschaft gestartet. Für Knoll und Teichmann geht es heute in die nächste Runde.

Den Seeländer Auftakt an der diesjährigen Schweizer Meisterschaft in Biel lieferte der Nidauer Nico Borter (N4.76). Als sogenannter Lucky Looser rutschte er ins Tableau vom Donnerstag und konnte sich dort noch einmal beweisen. Durch den souveränen Sieg (6:2, 7:6) gegen Enzo Sommer (N3.43) schafft er es in die nächste Runde. Gestern traf der Seeländer auf den als Nummer drei gesetzte Adrien Bossel (N1.9). Bossel konnte seiner Favoritenrolle in diesem Spiel kaum gerecht werden. Früh erspielte sich der niedriger klassierte Nidauer ein Break. Dies und viele Fehler aufseiten von Bossel führen dazu, dass Borter der erste Satz letztlich für sich entscheiden kann.

In den zweiten Satz startete der Seeländer weniger stark und geriet so schnell in einen Rückstand. Punkt für Punkt erkämpfte er sich aber im Verlauf des Satzes den 4:4-Ausgleich. Im Tie-Break ging der zweite Satz letztlich an Bossel. Der dritte Satz war vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht beendet.

Der Seeländer Thomet (N2.18) startete schwach in die Partie gegen Antoine Baroz (8, N2.17) und kam gegen den nur knapp besser klassierten kaum an. Trotz des eher schlechten Starts drehte der Bieler auf und lieferte sich mit Baroz einen erbitterten Kampf um jeden einzelnen Punkt. Am Ende verlor der Seeländer die Partie gegen Baroz trotzdem mit 4:6 und 4:6.

Knoll dominierte

Die Lysserin Xenia Knoll (4, N1.10) zeigte von Anfang an ihr Können und dominierte ihre erste Partie gegen Daniela Vukovic (N3.25) klar. Vukovic hatte mit der Spielweise der Seeländerin zu kämpfen und konnte ihre Chancen nicht nutzen. Ihren Unmut über die verpassten Chancen und ihre Fehler liess die Zürcherin lautstark aus. Knoll konnte den ersten Satz 6:2 für sich entscheiden. Mit dem Vorsprung auf ihrer Seite startete die Lysserin auch souverän in den zweiten Satz. Im Verlauf des zweiten Abschnitts liess die Seeländerin



Hoch hinaus: Die Seeländerin Jil Teichmann will sich gegen Stephanie Vogt das Ticket für den Halbfinal sichern.

Julie Lovens

allerdings nach und verschenkte einige Punkte an ihre Gegnerin Vukovic. Dank des erarbeiteten Polsters und ihrer Überlegenheit gelang es Knoll, auch den zweiten Satz und damit den Match für sich zu entscheiden. Im Viertelfinal wird es für die Seeländerin heute gegen die Freiburgerin Tess Sugnaux (7, N2.15) weitergehen. «Ich kenne Tess und ihre Stärken und Schwächen. Gelingt es mir heute, mein Tennis durchzusetzen, werde ich gewinnen», so die Lysserin.

Startschwierigkeiten

Die zweite Seeländerin an der Schweizer Meisterschaft, Jil Teichmann (6, N2.12), startete im Gegensatz zu Knoll nicht gut in ihre erste Partie gegen ihre Ge-

gnerin Sandy Marti (N3.27). Durch viele Eigenfehler verschenkte Teichmann mehrere Punkte an ihre deutlich niedriger klassierte Gegnerin.

In der Hälfte des ersten Satzes konnte sich die Seeländerin aber auffangen und legte einen Zacken

Nationales Masters

Die Seeländerin **Emilie Schöllly** (R1) aus Kerzers hat ihre erste Partie des Nationalen Masters der Schweizer Fleisch Trophy gegen Sabrina Rast (LL.R3) souverän mit 6:2 und 6:1 für sich entschieden. In den Viertelfinals trifft Schöllly auf **Virginie Oulevay** (N4.68). ps

zu. Marti hingegen produzierte nun selbst viele Fehler und konnte die wenigen Chancen, die Teichmann ihr noch liess, nicht mehr nutzen. So entschied Teichmann den ersten Satz 6:2 für sich. Im zweiten Satz hatte vor allem Teichmanns Gegnerin zu kämpfen. Ihr unterliefen viele kleine Fehler, die Teichmann ausnutzen konnte. Souverän gewann die Seeländerin den entscheidenden Satz 6:0.

Die Startschwierigkeiten waren für Teichmann nicht verwunderlich. Momentan befindet sich Teichmann nämlich in der Aufbauphase, das heisst, dass sie bereits seit ungefähr zwei Monaten kein Match mehr gespielt hat. «Ich habe einen Moment gebraucht, bis ich ins Spiel gefun-

den habe. Danach konnte ich aufdrehen und mein Spiel spielen.» Zudem habe die Seeländerin noch nie gegen Marti gespielt und kannte daher ihre Spielweise nur wenig. «Den Startschwierigkeiten zum Trotz ist ein Sieg letztlich immer ein Sieg.»

Heute geht es für Teichmann gegen die als Nummer zwei gesetzte Stephanie Vogt (2, N1.5) weiter. Sie weiss, dass diese Partie gegen die Liechtensteinerin nicht einfach wird. «Stephanie ist eine sehr gute Tennisspielerin. Wir haben in der letzten Zeit sehr häufig gemeinsam trainiert und kennen einander gut. Das wird ein hartes Spiel. Aber ich stehe immer auf dem Platz, um zu gewinnen – egal gegen wen.»

Pascale Senn

Fünf Schweizer qualifiziert

Skispringen Der Heimweltcup in Engelberg hat am Qualifikationstag für das Schweizer Team verheissungsvoll begonnen. Gleich fünf Springer stehen heute im Hauptfeld.

Killian Peier (135 m), Gabriel Karlen (132), Andreas Schuler (128,5) sowie der gesundheitlich angeschlagene Gregor Deschwanden (129) steigen heute (14.15 Uhr) mit dem gesetzten Simon Ammann in den Wettkampf. Peier hinterliess im Qualifikationssprung mit Rang 7 einen bestechenden Eindruck. «Das Gefühl stimmt. So macht es Spass», sagte der Waadtländer. Peier knüpfte nahtlos an die Leistungen der letzten Monate an. Einen Aufwärtstrend zeigen auch Karlen und Schuler. Sie werden dafür mit einer Premiere belohnt. Der 20- und der 18-Jährige qualifizierten sich erstmals für ein Weltcup-Springen.

Das Sorgenkind Gregor Deschwanden sicherte sich als 37. die Startberechtigung nur knapp. Der Luzerner litt in der Nacht auf Freitag an Kopfweh und Übelkeit und war nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. «Ich bin von meinem Sprung positiv überrascht. Ich hätte nicht gedacht, dass es so gut läuft.» Deschwanden hofft, dass er nicht ernsthaft erkrankt ist und am Samstag endlich die ersten Weltcup-Punkte der Saison holen kann. Simon Ammann stand gestern nicht unter Druck. «Für mich war dies ein Trainingstag», relativierte er seine bescheidenen Weiten. «Für das Wochenende muss ich noch auf den Wettkampf-Modus umschalten. Das Podest ist das Ziel. Die Sprünge, die ich machen will, habe ich jedenfalls im Kopf.» si

Engelberg OW. Skispringen. Weltcup. Qualifikation: 1. Jernej Damjan (Slj) 136,5 (132,5 m). 2. Richard Freitag (De) 135,1 (129,5). 3. Kento Sakuyama (Jap) 134,1 (136). 4. Markus Eisenbichler (De) 134,0 (131). 5. Andreas Kofler (Ö) 131,8 (130). 6. Robert Kranjec (Slj) 130,8 (132). 7. Killian Peier (Sz) 130,4 (135). Ferner die weiteren Schweizer: 26. Gabriel Karlen 120,3 (132). 32. Andreas Schuler 118,4 (128,5). 37. Gregor Deschwanden 116,2 (129). - Ausgeschieden: 43. Luca Egloff 112,2 (124). 47. Pascal Egloff 105,8 (122). 56. Pascal Kälin 98,2 (120). 63. Marco Grigoli 53,4 (95,5). Vorqualifizierte (Top Ten im Weltcup): 1. Anders Bardal (No) 141 m. 2. Marinus Kraus (De) und Gregor Schlierenzauer, je 131 m. - Ferner: 7. Simon Ammann (Sz) 126 m.

Weltrekord: Wer will auch noch?

Rad Nach dem Australier Rohan Dennis vom amerikanisch-schweizerischen Team BMC haben zwei weitere Radrennfahrer ihren Angriff auf den Stundenweltrekord angekündigt. Dennis' Landsmann Jack Bobridge vom zweitklassigen Team Budget Forklifts wird am 31. Januar in Melbourne als Erster versuchen, die Marke des Österreichers Matthias Brändle von 51,852 km zu knacken. Danach folgt am 8. Februar der Versuch von Dennis in Grenchen, ehe es am 27. Februar der dreifache britische Zeitfahrmeister Alex Dowsett (Movistar) in London versuchen wird.

Seit der Rad-Weltverband UCI die Regeln gelockert hat, erfreut sich der Stundenweltrekord wieder enormer Beliebtheit. Als Erster brach der Deutsche Jens Voigt am 18. September in Grenchen den Rekord (51,115 km), der nur einhalb Monate danach in Aigle von Brändle, dem Profi der Schweizer Mannschaft IAM, gebrochen wurde. Dennis hatte seinen Rekordversuch erst am Mittwoch angekündigt. si

Gröden bleibt das Revier des Steven Nyman

Ski alpin Selbst Kjetil Jansrud, der aktuelle Überflieger im Speed-Bereich, kommt gegen Steven Nyman nicht an. Der Amerikaner hat zum dritten Mal nach 2006 und 2012 die Weltcup-Abfahrt von Val Gardena gewonnen.

Angeführt vom sechstplatzierten Silvan Zurbriggen, der seit einer im Sommer erlittenen Diskushernie unter Rückenbeschwerden leidet, kaum trainieren konnte und derzeit nur dank Medikamenten über die Runden kommt, schafften gleich vier Schweizer den Vorstoss in die Top 10. Hinter Zurbriggen erreichten Beat Feuz, Patrick Küng und Didier Défago die Ränge 8 bis 10. Immerhin knapp vier Jahre ist es her, seit letztmals vier Abfahrer von Swiss-Ski in den Top 10 aufschienen. Das war im März 2011, als Didier Cuche, Küng, Feuz und Carlo Janka in der Lenzerheide die Ränge 4, 7, 8 und 10 herausfuhren.

In den Kampf um den Sieg konnten die Schweizer dagegen nicht eingreifen. Den machten jene zwei Fahrer unter sich aus, die schon am Mittwoch im einzigen Training in derselben Reihenfolge ins Ziel gekommen waren: Steven Nyman und Kjetil Jansrud, die den Rest um über eine Sekunde und mehr distanzten. Für Beat Feuz stand schon vor dem Rennen fest, wer hier triumphieren würde: «Steven hat hier schon zweimal gewonnen, ohne in Form zu sein. Deshalb sagte ich zu ihm: «Wer sollte dich diesmal schlagen, denn diesmal bist du in Form.»

Viel bessere Werte

Der aus dem Mormonen-Staat Utah stammende 32-jährige Amerikaner, der auf diesen Winter die Werte bezüglich Ausdauer und Kraft nochmals markant verbessert hat, fährt tatsächlich so stark wie selten zuvor. Auf der schwierigen Piste von Beaver Creek, wo im Februar die WM-Medaillen

verteilt werden, hatte Nyman als Dritter überrascht. «Ich habe versucht, mich selbst nicht als Favoriten zu sehen», erklärte Nyman hinterher.

Im Grödner Tal fühlt sich der Amerikaner, der Junioren-Weltmeister von 2002 im Slalom, noch etwas wohler als anderswo, wo er

noch nie siegen konnte. Nyman, einer der besten Gleit-Spezialisten im Feld, schuf im obersten Teil die Reserve, die er dann in den spektakulären Passagen über Kamelbuckel und Ciaslat souverän verteidigte. 31 Hundertstel legte er schliesslich zwischen sich und Jansrud, der nun von fünf

Speedrennen drei gewonnen und zwei als Zweiter beendet hat. Jansrud zog so in der Weltcup-Gesamtwertung wieder am Österreicher Marcel Hirscher vorbei.

Lieblingsstrecke

Wie Nyman gehört auch Silvan Zurbriggen zu jenen, welche die Saslong zu ihren liebsten Strecken zählen. Der Walliser hat sich 2007 im Grödner Tal bei einem schweren Sturz an den Kamelbuckeln zwar einen Kreuzbandriss zugezogen, doch 2010 folgte hier sein bisher einziger Abfahrtsieg, an den er sich immer gerne erinnert. Zuletzt jedoch war sein lädiertes Rücken zentrales Thema. «Ich konnte in der Vorbereitung fünf Tage zwischen den Stangen und vier Tage frei fahren, mehr war einfach nicht möglich, auch weil ich mir im Dezember in Vail noch eine Rippenprellung zugezogen habe. Dass ich unter diesen Umständen hier Sechster werden konnte, ist grossartig.» si



Der Amerikaner Steven Nyman auf dem Weg zu seinem Weltcup-sieg in Val Gardena.

Keystone